

[Johann Christoph Gottsched]:

Die Vernünfftigen Tadlerinnen. XXIII. Stück. Mittwochs/ den 6. Jun. 1725.

In Gottscheds moralischer Wochenschrift wendet sich eine fiktive Leserin an die ebenso fiktiven Autorinnen und Herausgeberinnen der Zeitschrift, um ihnen für ihre Leseempfehlungen zu danken. *Die Asiatische Banise* wird dabei unter den Schriften genannt, mit denen sich die namenlose Leserin befasst hatte, ehe sie anhand der Zeitschrift ihren Geschmack ausbilden konnte und damit literarisch disqualifiziert.

Ruhmwürdige Tadlerinnen,

Ich muß euch endlich diejenige Danckbegierde an den Tag legen, die ich in mir empfunden habe, sobald ich mit euren wöchentlichen Arbeiten bekannt zu werden das Glück gehabt. So wenig Vergnügen ich vorhin im Bücherlesen gefunden: so eifrig bin ich darinnen geworden; nachdem ihr mir durch eure angenehme Blätter einen Geschmack davon beygebracht. Ich bin noch unverheyraethet, und meine Geschäfte lassen es also gar wohl zu, daß ich täglich ein paar Stunden mit Büchern umgehe. Ich habe mir bereits verschiedene angeschafft, und den Anfang von denen gemacht, die ihr in euren Schriften gerühmet. Herrn von Bessers Schriften, Canitzens Nebenstunden, und die Asiatische Banise sind bißher mein Zeitvertreib gewesen. Jetzo halte ich mir auch den Patrioten. Denn ich kan mir leichter Mühe wöchentlich von meinem Caffegelde einen Groschen nehmen, davon ich 6 Pf. zum Patrioten, und 6 Pf. zu euren Blättern anwende. Es ist wahr, daß mir jener bißweilen ein wenig zu hoch schreibt: allein das muß ich meiner Einfalt zuschreiben. Doch mercke ich schon, daß ich durch die Übung, auch dergleichen Sachen werde begreifen lernen, die etwas mehr Nachdenckens erfordern. Ich habe mir neulich auch den ins teutsche übersetzten Spectateur angeschafft; weil ich aber an einigen Orten keinen Verstand herausbringen kan, und daher muthmaße, daß es gar zu sehr nach dem französischen oder englischen muß gegeben seyn: so beklage ich es hertzlich, daß ich diese Sprachen nicht verstehe. Sehet ihr, *werthgeschätze Tadlerinnen*, was eure Schriften schon bey mir gefruchtet. Wollet ihr mir nun noch mehrere Gefälligkeiten erweisen: so machet mir noch einige Schriften und Bücher namhaft, die ich mit Vortheil und Vergnügen werde lesen können. Man hat mir schon viele vorgeschlagen: allein ich traue euch am allermeisten; weil ich euer Urtheil bißhero so gut befunden habe.

[Johann Christoph Gottsched]: Die Vernünfftigen Tadlerinnen. XXIII. Stück. Mittwochs / den 6. Jun. 1725. In: Die Vernünfftigen Tadlerinnen. Erster Jahr-Theil 1725. Halle im Magdeburgischen, Verlegts Johann Adam Spörl / [...] Buchhändler, S. 177-184, hier S. 179-180.